

# Humuserneuerung durch sinnvolles Kompostieren

Autor(en): **Caspari, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **8 (1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-890660>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Humuserneuerung durch sinnvolles **Kompostieren**

Von welcher Seite wir auch an die Frage herangehen mögen, wie die Fruchtbarkeit unserer Erde am besten erhalten und erneuert werden kann — stets werden wir an einem bestimmten Punkt auf den Humus stoßen. Und dabei nimmt *der Humus* auch noch eine Schlüsselstellung auf dem Weg zur Erzeugung qualitativ hochwertiger Nahrung ein. Denn jeder, der einigermaßen mit den Dingen vertraut ist, weiß, daß kein Boden ohne Humus — also etwa allein durch Bodenbearbeitung und Mineraldüngung — auf die Dauer ertragfähig gehalten werden kann.

Die Wissenschaft müht sich seit Jahren um die Aufklärung der Frage, was Humus eigentlich ist und wie er zustande kommt. So viel wissen wir heute, daß Humus eine Substanz höchster Lebendigkeit ist, die sich aus einer komplizierten Verkettung mikrobiologischer und chemischer Vorgänge in bestimmten Bereichen von Zeit und Temperaturen bildet.

Als lebendiges Gebilde wächst dieser Humus nur aus dem Lebendigen und sinkt, wenn dieses Lebendige aus ihm weicht oder ausgetrieben wird, in die unlebendige «Inkohlung» mit ihrer Stufenleiter vom Humus der verschiedensten Lebendigkeiten und Gesundheitszuständen über Rohhumus zum Torf, zur Braunkohle bis schließlich zum Anthrazit — der ältesten Kohle — hinab. Im Gleichgewicht des natürlichen Ernährungskreislaufes ersetzt sich aber der Humus durch das lebendige Wachstum, wie wir es im Prozeß der *Kompostierung* vor sich gehen lassen.

In der wissenschaftlichen Bodenbiologie wird immer wieder auf die unvorstellbar großen Massen von Klein- und Kleinstlebewesen hingewiesen, die sich auf dieser lebendigen Substanz entwickeln.

Es sind astronomische Zahlen, die der Bodenforscher unter dem Mikroskop hier feststellt. Der praktische Bodenbearbeiter indessen beurteilt die Güte und Menge dieser Kleinlebewesen aus dem Vorhandensein von *Regenwürmern*, von denen auf der Hektare garen Landes soviel leben, wie dem Gewicht einer Kuh entspricht. Das hat vor hundert Jahren bereits der große Naturforscher Charles Darwin gewußt und bekanntgegeben.

Die Frage des Humusersatzes ist also gleichbedeutend mit der Notwendigkeit, das Leben im Boden zu erhalten und zu pflegen. Dies geschieht durch die Kompostierung aller Abfälle, deren wir in unseren Betrieben habhaft werden können. Es ist bekannt, daß durch die modernen Bewirtschaftungsmethoden das natürliche Bodengleichgewicht zum Nachteil des Humus verschoben worden ist. Die betriebseigenen Humusrohstoffe eines landwirtschaftlichen Betriebes reichen daher allein heute fast nicht mehr aus, um im Boden ein Humusbett selbsttätiger Fruchtbarkeit zu erzeugen. Um so mehr muß deshalb danach getrachtet werden, die für die Humusgewinnung verfügbaren Rohstoffe ihrer speziellen Natur gemäß zu erfassen und bei der Kompostierung zu behandeln.

Jeder Komposthaufen ist eigentlich nichts weiter als eine riesige *Bakterienkultur*, in der sich alle möglichen Arten von Mikrolebewesen wie in einer in sich abgeschlossenen Lebensgemeinschaft zusammenfinden und als Endprodukt ihrer — verschiedenartigen — Lebensäußerungen den wertvollen Humus hinterlassen.

Die nach dem Abtragen des fertigen Kompostes zurückbleibenden kleinen Mengen reifen Altkompostes wirken wie eine Art Sauerteig, durch den die vorhandenen Kulturen von Kleinlebewesen in die neue Kompostmasse eingepflegt werden. (Aus dem gleichen Grunde geben unsere Bauern beim Aufsetzen des Komposthaufens kleine Gaben guter Ackererde bei. Red.) Diese Wirkung kann durch Beimischung der Komposthaufen mit Reinkulturen von physiologischen Bakterien (Biobakterien-Dr. Rusch) qualitativ verbessert, gesundheitlich ausgerichtet, das heißt biologisch ergänzt werden. In gleicher Richtung wirkt ein Zusatz mit den bekannten Präparaten.

Dr. Fritz Caspari